

Interessensvertretung à la Judith Michael. Wie werden die betroffenen Studierenden darauf reagieren?

Screenshot: www.vsstoe-klagenfurt/forum

Roter Machtrausch

Machthungrig? Mediengeil? Wolltest du schon immer Politikerin oder Politiker sein und über die Geschicke der Studierenden entscheiden? Dann schau mal beim VSSStÖ-Klagenfurt-Forum hinein. Wir haben es für dich getan. Ein Sittenbild.

Ein Fraktionsforum im Internet ist ein ideales Hilfsmittel um die kleinen Jungparteisoldatinnen und -soldaten zu koordinieren. Dieser Schuss kann allerdings nach hinten losgehen. Vor allem wenn man im Vorsitzteam der ÖH ist.

Keine Ideen (von Roten)

Im gesamten Forum findet sich kein einziger Eintrag, der irgendetwas mit Studierendenvertretung zu tun hat. Was macht man um mehr Lehrveranstaltungen zu bekommen und Wartezeiten zu verringern? Was macht man gegen Zugangsbeschränkungen?

Wie löst man das Parkplatzproblem? Es gäbe genug Probleme an der Uni Klagenfurt. Die PLUS hat diese im Frühjahr im Rahmen der CSI-Aktion gesammelt und der ÖH zukommen lassen. Vielleicht ging das Dokument verloren (deshalb sind sie auch online: www.pluspunkt.at/csi).

Posten für alle (Roten)

Den roten Parteifreundinnen und -freunden wird angeboten, Posten (J. Michael nennt das »Pseudo-Sachbearbeiter«) in der ÖH zu übernehmen. Denn dann kann das Stipendium verlängert

werden. Für einige sind sogar monatliche Aufwandsentschädigungen budgetiert.

Freikarten für alle (Roten)

Die Pseudo SB's erhalten infolge auch Freikarten für Konzerte und Uni-Parties. Es wurde im Forum auch darüber diskutiert, welche Lehrenden Konzert-Freikarten erhalten sollen.

Der Verband sozialistischer Studierender Österreich macht seinem Namen alle Ehre. Die soziale Kraft in der ÖH – sozial zu all jenen, die im Verband sind. Daraus wurde nie ein Geheimnis gemacht. Das

Wording stimmt. Auf die Interpretation kommt es an. Auch die FPÖ hat das im letzten Wahlkampf so praktiziert. Aber das ist eine andere (wenn auch ähnliche) Geschichte auf Seite 3.

Vorschau auf den Wahlkampf

Auch auf den ÖH-Wahlkampf gibt das Forum eine Vorschau. Eine Schmutzkübelkampagne ist geplant und wird unter anderem mit »... tief aber so genial. So macht das Arbeiten Spass« (sic!) kommentiert. Man darf gespannt sein, welche Kampagnen den Studierenden »aufgetischt« werden.

Dossier: **Wahlkampf, den keiner braucht.**



Nein, danke. Ich bleib hier!



Bruder Reinholds Giftküche



Unbestechlich?

Kommentar

Die »Vaust« aufs Auge

Noch nicht lange wandle ich nun in den Gefilden der ÖH, schon wurde mein Gewissen mit einer ihrer zurzeit dunkelsten Seiten konfrontiert: dem VSStÖ. Richtig, das sind die, die eigentlich sozial sein sollten, die, die für Chancengleichheit unabhängig von der sozialen Herkunft einstehen sollten. Die, die angeblich niemanden ausgrenzen wollen.

Doch die Wahrheit sieht leider gänzlich anders aus: Da wird übelste Vetternwirtschaft bei der



Michael Reiter

PLUS

Publizistik, Geschichte
michi@pluspunkt.at

Vergabe der Referentinnen- und Referentenposten in der ÖH betrieben, ganz stolz wird von einer »VSSt-ÖH« gesprochen. Es war schockierend zu erfahren, wie die »Vaustis« wirklich arbeiten, welche Gehässigkeit sie Andersdenkenden entgegenbringen, und mit welcher Schadenfreude sie vermeintliche Fehler von politischen Mitbewerbern kommentieren. Da wird beispielsweise von »stinkenden Schafen« gesprochen, wenn über die PLUS diskutiert wird. Und geht es um die Stimmen der Studierenden, ist ihnen jedes Mittel Recht, denn: »So verlockend Schmutzkübelwahlkämpfe auch sein mögen, irgendwie sind sie doch das Salz in der polit. Suppe« (Philip Kucher, VSStÖ). Jetzt könnte man meinen, das wäre »eh ganz normal« in der Politik.

Doch sollten nicht gerade wir jungen Studierenden einen gänzlich anderen Kurs anstreben? Sollten wir nicht versuchen durch das Vermitteln von Inhalten etwas zu erreichen, anstatt uns ewig in polemische Diskussionen und Schmutzkübelkampagnen zu verwickeln? Es bleibt zu hoffen, dass der VSStÖ sich irgendwann wieder darauf besinnt, was das Wort »sozial« bedeutet, und die verstaubte Kiste mit seinen Wertvorstellungen unter dem Berg von Polemik und Schmutzkübeln wieder hervorholt.

Bruder Reinholds Giftküche; oder: Pech muss man haben

Wenn der Klagenfurter VSStÖ-Chef ankündigt, einen »Wahlkampf à la Lopatka« führen zu wollen, dann darf man das, politisch gesehen, durchaus als gefährliche Drohung auffassen. Doch wie ist es soweit gekommen, dass der Name des aus der grünen Mark stammenden ÖVP-Generalsekretärs solche Assoziationen auslöst?

Die »Arbeit« mit Untergriffen und Unterstellungen an sich hat – entgegen der landläufigen Meinung – durchaus auch in Österreich Tradition. Nicht nur, aber auch im christlich-sozialen Lager. Schon während der ersten Republik gab es etwa Wahlplakate, die einen gar grimmig dreinblickenden Proleten zeigten, in der einen Hand die Brandfackel, in der anderen eine selbst gebastelte Bombe. Dazu der Slogan »Wenn ihr den nicht wollt, so wählet Christlichsozial«.

Da geht man heute schon subtiler vor. Ein Ausrutscher wie der »Napalm«-Sager des roten Wahlkampfchefs Luigi Schober würde dem studierten Theologen Lopatka nie passieren. Sorgfältig wird darauf geachtet, dass Parolen wie »grüne Haschtraffiken«, »Zwangsvegetarisierung« und ähnliches nur von

»unabhängigen Initiativen« und »Bürgerbewegungen« unters Wahlvolk gestreut wurden. Ein Schelm, wer böses dabei denkt, dass ausgerechnet subalterne ÖVP-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gerne an solchen »unabhängigen« Initiativen beteiligt sind.

Pech für die steirische Volkspartei, dass ein vermeintlich angeworbener Student die später als »Wahlkampfnigge« bekannt gewordene Propagandaanleitung den Grünen zusteckte. Womit wir auch wieder den Bogen zu den Uni-Roten gespannt hätten.

Ein Pech ...

Peter Putzer



WENN IHR DEN NICHT WOLLT,
SO WÄHLET
CHRISTLICHSOZIAL

»Dirty campaigning« gibt es schon länger.

Nein, danke. Ich bleib hier!

»Das Boot in Kärnten ist voll!«, meinte der BZÖ-Obmannstellvertreter Stefan Petzner in einer Ausgabe der *Kärntner Woche*. Was er anscheinend nicht weiß: Boote sind zum Fahren und nicht zum Bleiben da. Und die Leinen sind schnell losgebunden.

Danke, Herr Petzner. Eine gute Metapher, das mit dem vollen Boot. Wo soll's denn hingehen? In den Osten? Über den Balkan, mit Wehmut am Irak vorbei bis nach Tschetschenien? Es würde mich interessieren, ob nach dieser kosmopolitischen Irrfahrt auch dann noch »Kärnten wird Tschetsche-

nenfrei« oder »Kärnten wird einsprachig« in orangen Lettern und aus bezahlten Inseraten in die Augen sticht. Vielleicht wird dann aber angesichts des dort herrschenden Zustands kurz innegehalten und nachgedacht, warum diese Leute nicht unbedingt dort bleiben wollen. Und auch, dass nicht alle über einen Kamm geschoren werden können. Es gibt immer Solche und Solche: Und die kommen aus allen Ländern. Verallgemeinerung ist hier nicht angebracht. Schon gar nicht, wenn Menschen dadurch in ihrer Würde verletzt werden können.

Ich bin neugierig, wohin das Boot wirklich treibt. Ich würde mich über Erfahrungsberichte, Erlebtes und In-sich-geh-Versuche freuen. Ob ich nicht auch mit auf's Boot will? Nein danke. Ich bleib hier.

Daniel Gunzer



Petzner wächst Haider über den Kopf (keine Fotomontage)

Foto: BZÖ-Inserat in der »Kleinen Zeitung«

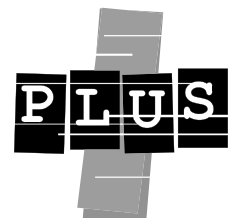
Impressum:

Medieninhaberin,
Herausgeberin und Verlegerin:
Plattform Unabhängiger Studierender an der Uni Klagenfurt

Redaktion:
Eva Maria Dröschner, Christoph Bauer, Daniel Gunzer, Gregor Joham, Peter Putzer, Michael Reiter, Thomas Reiter, Wolfgang Wagner

Kontakt:
Postfach 5, 9025 Klagenfurt
E-Mail: plus@pluspunkt.at
Web: www.pluspunkt.at

Hirn statt Parteibuch



Reportage

Zugangsbeschränkungen - Der Stand der Dinge

Zugangsbeschränkungen – ein in den letzten Monaten sehr oft gebrauchter, negativ behafteter Begriff. Speziell bei Studierenden der Studienrichtungen Publizistik und Psychologie löst dieses Wort immer noch eine Gänsehaut aus.

Die Studierendenvertreterinnen und -vertreter der PLUS haben sich, nachdem eine Einführung einer zahlenmäßigen Beschränkung des Zugangs zu besagten Studienrichtungen aufgrund des EuGH-Urteils vom Jahr 2005 unvermeidbar war, dazu entschlossen, nach dem Motto »Kompromiss statt Konflikt« eine möglichst milde Variante der Zugangsbeschränkungen gemeinsam mit den Lehrenden zu erarbeiten. Diese Taktik hat sich,



Thomas Reiter
PLUS-Vorstandsmitglied
StV-Vorsitzender PuK
treiter@pluspunkt.at

im Nachhinein betrachtet, als eine richtige und für Studierende zugute Kommende erwiesen.

Waren es im Wintersemester 2005 noch drei Klausuren, die für ein mögliches Ranking und damit für



Die Berliner Mauer. Keiner glaubte an den Fall und es ist doch passiert.

eine Zulassung zu teilnahmebeschränkten Lehrveranstaltungen von Erstsemestrigen zu absolvieren waren, ist es im Wintersemester 2006 nur mehr eine einzige Prüfung, die für den Fall einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Erstsemestrigen für ein Ranking herangezogen wird. Diese Verbesserung ergab sich aus der gemeinsamen, fruchtbaren Arbeit von Studierendenvertreterinnen und -vertreter der Publizistik und den zuständigen Lehrenden am Institut.

Aber wenn eine Vertreterin der ÖH absichtlich die Zahl der Neuzulassungen in die Höhe trei-

ben wollen (siehe Forumsauszug auf der ersten Seite) kann selbst die engagierteste Studienvertretung nichts gegen ein Ranking unternehmen und der Gedanke an die Abschaffung von Zugangsbeschränkungen rückt in weite Ferne – traurig aber wahr.

Natürlich werden wir Studierendenvertreterinnen und -vertreter weiter an einer bestmöglichen Variante dieser Beschränkungen arbeiten, Erfahrungen aus den letzten Semestern berücksichtigen und unter allen Umständen versuchen, Zugangsbeschränkungen gänzlich abzuschaffen.

Kommentar

Unbestechlich?



Foto: Gunzer

Die FPÖ in Kärnten. Das Wahlkampfbudget lässt keine großen Sprünge zu. Die Strategie: billig gedruckte Plakate mit »flotten Sprüchen«. So wird gegen Nicht-Österreicherinnen und -Österreicher polemisiert: »Daham statt Islam« oder »Deutsch statt nix verstehen«. Aber auch das Image der Spitzenkandidaten soll nicht zu kurz kommen. So wird Karlheinz Klement als »unbestechlich«, naja eigentlich als »unbestechlich« (sic!) dargestellt. Wieso das?

Variante 1: Die FPÖ hofft, dass mündige potentielle FPÖ-Wähler und -Wählerinnen das hinein-gerutschte »n« überlesen. Hat der Klement dann in der Politik was zu melden, kann er sich dies und jenes zustecken lassen. Ohne ein Wahlversprechen zu brechen. Bestechlich darf er sein. Nur bestechlich halt nicht.

Variante 2: Die FPÖ hat an den falschen Stellen gespart. Nämlich am Korrekturleser. Vermutlich war es ein junger Mittelschüler, der seinen Schreibtisch räumen musste, um dem Zeichner des HC-



Daniel Gunzer
PLUS-Vorstandsmitglied
StV Publizistik
daniel@pluspunkt.at

Man Platz zu machen. Und auch der HC-Rap musste schließlich produziert werden.

Variante 3: Der FPÖ ist es einfach egal. Da wird nicht lange diskutiert, was aufs Plakat kommt. Ein bissl Angst machen, die Spitzenkandidaten zu österreichischen Robin Hoods stilisieren, und fertig ist die Propaganda.

Das nächste Mal bitte nur mit mehr Hirn und Verstand. Dann könnten uns vielleicht menschenfeindliche Parolen erspart bleiben.

Verband Sozialistischer StudentInnen Österreichs
Landesorganisation Kärnten
10. Oktober Str. 28, 9020 Klagenfurt, office@vssstoe-kaernten.at



Antrag auf Mitgliedschaft

Name: _____

Wie man ÖH-Mitarbeiterin oder -Mitarbeiter wird

Was muss man tun, um in der ÖH mitarbeiten zu dürfen?
Drei Schritte zu einer erfolgreichen Bewerbung.

Schritt eins. Als erstes muss man sich natürlich aussuchen, in welchem Bereich, also in welchem Referat der ÖH, man sich einbringen möchte. Schritt zwei: Danach sollte man eine schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Motivationsschreiben an den ÖH-Vorsitz richten. Als dritten Schritt gibt es immer ein öffentliches Hearing zu dem alle Kandidatinnen und Kandidaten eingeladen werden und Fragen beantwortet werden müssen. Die oder der am höchsten qualifizierte bekommt dann den Posten. So einfach ist das? Leider nicht

mehr. Seit geraumer Zeit nun schon wurde ein »Zwischenschritt« eingeführt: Ein VSStÖ-Mitgliedsformular ausfüllen und unterschrieben im ÖH-Büro abgeben.

Traurige Wahrheit. Natürlich sind nicht alle in der ÖH beim VSStÖ. Es gibt zum Glück noch einige die aufgrund ihrer Qualifikation eingestellt wurden. Wer dabei ist und wer nicht, erfährt man auf der ÖH-Homepage. Zum Thema Postenvergabe hier ein Zitat aus einem VSStÖ-Forum zum Bewerbungsverfahren für neu

ausgeschriebene Referate von Judith M., ÖH-Vorsitzende: »Es sind einige Bewerbungen eingelangt. Besonders fürs Berufstätigen Referat. Würde vorschlagen, dass wir uns gemeinsam vorbereiten, dass Ines einfach die Beste ist und dann passt das auch.«

Für alle, die also gerne in der ÖH mitarbeiten möchten, sich aber nicht der roten Postenschacherei unterwerfen möchten, heißt es wohl warten, bis eine unabhängige Exekutive wieder objektive Bewerbungsverfahren einführt.

Eva Maria Dröscher

Wie kommt man ins Forum des VSStÖ? - Eine Anleitung**

1. Anmeldeseite aufrufen



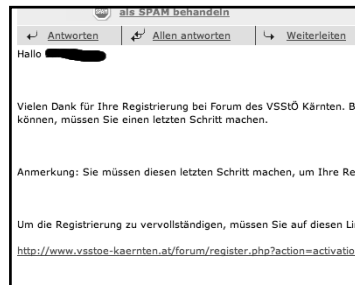
2. Benutzerregeln lesen



3. Registrieren



4. Registrierung bestätigen und lossurfen



Am dam des Basteln mit Enrico

Oder: wie (ver)baue ich ein Forum

Möchte man sich und seinen Freunden ein Diskussionsforum einrichten, nehme man einen Webserver mit ausreichend Speicherplatz und eine Datenbank. Als nächstes sucht man sich eine Forumsoft-



Gregor Joham
PLUS-Vorstandsmitglied
StV-Vorsitzender Informatik
gregor@pluspunkt.at

ware, editiert die Basis-Konfiguration und spielt sie auf den Webserver. Damit ist der »komplizierte« Teil vorüber und es läuft bereits alles Nötige. Dann geht es an das Einrichten der einzelnen Diskussions-Bereiche, Benutzergruppen und deren Zugriffsrechte. Alles in allem heutzutage selbst für Laien machbar.

Kürzlich meldete sich eine Freundin von mir bei einem solchen Forum an. Die erste Überraschung war, dass es bei der Anmeldung keine Sicherungsmaßnahmen gegen »Spam-Bots« gab. Wenn das nicht vorhanden ist, dann ist es heutzutage zumindest üblich, von einem der Administratoren manuell freigeschalten zu werden.

Die größte Überraschung kam dann aber nach dem ersten Login: Sie konnte nicht nur alle Diskussionsforen sehen, sondern auch lesen - auch die eigentlich vertraulichen. Heutzutage ist es üblich, nur Benutzern in bestimmten Gruppen Zugang zu vertraulichen Diskussionsforen zu geben. Heutzutage. Die Administratoren des VSStÖ-Forum leben aber anscheinend immer noch in der Zeit von Viktor Adler und Karl Renner, denn nichts von dem, was heutzutage üblich ist, haben sie umgesetzt. Das, obwohl sie eigentlich kompetente Fachkräfte zur Seite stehen haben: Judith hat einen Bachelor in Informatik, Andreas alias »Mick« ist Techniker an einem der Informatik-Institute und Stefan studiert Lehramt Informatik. Meine Freundin wollte das ganze dann nicht bis auf die Spitze treiben und hat es unterlassen auszuprobieren, ob vielleicht der Vorname eines der Administratoren auch dessen Passwort ist.

* Zu Redaktionsschluss war das Forum noch offen. Es wird aber vermutlich bald gesperrt werden. Die bisherigen Forumeinträge sind aber gesichert und können über plus@pluspunkt.at angefordert werden.

